

# Inhalt

Vorwort .....	VII
<i>Monika Grübel/Georg Mölich</i>	
Jüdisches Leben im Rheinland. Einleitende Bemerkungen und praktische Hinweise .....	IX
<i>Christoph Cluse</i>	
Juden am Niederrhein während des Mittelalters. Eine Bilanz .....	1
<i>Manfred Groten</i>	
Die mittelalterliche jüdische Gemeinde von Köln und das Schreinswesen des Kirchspiels St. Laurenz .....	28
<i>Birgit E. Klein</i>	
„Hofjuden“ im Rheinland. Von Titeln und Privilegien, ihren Hintergründen und Folgen .....	46
<i>Stephan Laux</i>	
Zwischen Anonymität und amtlicher Erfassung. Herrschaftliche Rahmenbedingungen jüdischen Lebens in den rheinischen Territorialstaaten vom 16. Jahrhundert bis zum Beginn der ‚Emanzipationszeit‘ .....	79
<i>Suzanne Zittartz-Weber</i>	
Die jüdischen Gemeinden in der preußischen Rheinprovinz 1815–1871 .....	111
<i>Christoph Nonn</i>	
Jüdisches Leben am Niederrhein im Kaiserreich. Das Beispiel Geldern .....	137
<i>Nicola Wenge</i>	
Bedrohte Nähe: Alltagsbeziehungen zwischen Juden und Nichtjuden in Köln 1918–1933 .....	171

*Tobias Arand*

Die jüdische Abteilung der Kölner ‚Jahrtausend-Ausstellung  
der Rheinlande‘ 1925.

Planung, Struktur und öffentlich-zeitgenössische Wahrnehmung . . . 194

*Britta Bopf*

„Arisierung“ in Köln im „Dritten Reich“ . . . . . 214

*Donate Strathmann*

Jüdisches Leben in Düsseldorf und Nordrhein 1945–1949.

Die Politik von britischer Militär- und nordrhein-westfälischer

Landesregierung – Hilfe oder Hindernis beim Wiederaufbau? . . . . 238

*Jürgen Zieher*

Von der „Liquidationsgemeinde“ zur Aufbaugemeinde? Jüdisches

Leben in Dortmund und Düsseldorf in den 1950er Jahren . . . . . 263

*Micha Guttman*

„Normalisierung“ unter Polizeischutz?

Die Entwicklung der jüdischen Gemeinden in Deutschland

und Nordrhein-Westfalen von 1945 bis heute – ein Essay . . . . . 286

Anhang

Zeittafel . . . . . 308

Siglenverzeichnis . . . . . 313

Bildnachweis . . . . . 314

Autorinnen und Autoren . . . . . 315

## Vorwort

Zeitlich übergreifend behandelt dieser Band Rahmenbedingungen und Alltagswelt jüdischen Lebens im Rheinland vom Mittelalter bis zur unmittelbaren Gegenwart des frühen 21. Jahrhunderts. Das Rheinland gehörte seit dem Mittelalter zu den bedeutendsten Siedlungsräumen von Juden in Europa. Die Beiträge der ausgewiesenen Expertinnen und Experten beruhen ausnahmslos auf aktuellen Forschungsergebnissen, die zeigen, dass dieses Thema gerade in regionalhistorischer Perspektive derzeit auf großes wissenschaftliches Interesse stößt. Der Band bietet einen chronologisch-systematisch angelegten Querschnitt durch ein spannendes und innovatives regionales Forschungsfeld, das so auch für allgemein historisch Interessierte zugänglich gemacht wird. Damit gehört dieser Band in das weite kulturelle Arbeitsfeld des Landschaftsverbandes Rheinland, der in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer wieder Themen der Regionalgeschichte aufgearbeitet und für Geschichtsinteressierte zur Verfügung gestellt hat.

Ausgangspunkt für die Entstehung dieses Sammelbandes war eine Fachtagung vom 17./18.10.2003 in Aachen, die vom Landschaftsverband Rheinland in Verbindung mit der Bischöflichen Akademie des Bistums Aachen unter dem Titel „Rahmenbedingungen und Alltagswelt jüdischen Lebens im Rheinland seit dem Mittelalter“ durchgeführt wurde. Es war hierbei gelungen, Referentinnen und Referenten zu gewinnen, die aus gerade abgeschlossenen oder kurz vor dem Abschluss stehenden Projekten zur regionalen Geschichte des Judentums im Rheinland berichten konnten. Für die sich aus dieser erfolgreichen Tagung ergebende Publikation gelang es dann noch, weitere kompetente Autorinnen und Autoren einzubeziehen, um so ein inhaltlich wie chronologisch umfassendes Bild jüdischen Lebens im Rheinland in Form eines Sammelbandes zusammenzustellen, der gleichwohl natürlich nicht den Anspruch eines auf Vollständigkeit angelegten Handbuches erhebt.

Danken möchten die Herausgeberin und der Herausgeber zunächst vor allem den Autorinnen und Autoren, die termingerecht ihre Aachener Vorträge zu Aufsätzen erweitert und überarbeitet haben. Besonders zu danken ist zudem denjenigen Autoren, die erst zu einem späteren Zeitpunkt in das Publikationsprojekt „eingestiegen“ sind und trotzdem ihre Beiträge fristgerecht abgeliefert haben: Tobias Arand, Britta Bopf, Christoph Cluse, Christoph Nonn und Jürgen Zieher.

Ein herzlicher Dank gilt Ulrike Sommer von der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen, die das Buchprojekt von Anfang an nachhaltig unterstützte und förderte und die zudem auch noch den gesamten Textteil kritisch gegenlas.

Wir danken dem Böhlau Verlag (Köln) – und hier besonders Dorothee Rheker-Wunsch und Sandra Hartmann – für die gute Zusammenarbeit bei der Realisierung dieses Buchprojektes.

Monika Grübel – Georg Mölich

Köln, im Dezember 2004

# Jüdisches Leben im Rheinland

## Einleitende Bemerkungen und praktische Hinweise

Monika Grübel – Georg Mölich

Aus dem Rheinland – dem spätantiken Köln – stammt der früheste schriftliche Beleg für eine jüdische Niederlassung nördlich der Alpen.<sup>1</sup> Seitdem ist gerade diese Region durch das Zusammenleben von Juden und Nichtjuden nachhaltig geprägt worden. Auf Zeiten der geistigen und wirtschaftlichen Blüte der jüdischen Gemeinden und des friedlichen Zusammenlebens mit der christlichen Bevölkerung folgten Phasen des Niedergangs und der Verfolgung, die für die jüdische Minderheit auch immer wieder mit Vertreibung und Ermordung endeten.<sup>2</sup>

Heute leben etwa 30.000 Jüdinnen und Juden, die 19 Gemeinden angehören, in Nordrhein-Westfalen. Das ist fast ein Drittel der jüdischen Bevölkerung in Deutschland.<sup>3</sup>

Nicht nur zahlenmäßig bildet Nordrhein-Westfalen einen Schwerpunkt jüdischen Lebens in Deutschland. Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entstanden hier wichtige Institutionen der sich neu konstituierenden jüdischen Gemeinschaft. So erschien am 15. April 1946 in Düsseldorf die erste Ausgabe des *Jüdischen Gemeindeblatts für die Nordrhein-Provinz und Westfalen*, aus der die überregionale *Allgemeine Jüdische Wochenzeitung* hervorgegangen ist. Am 19. Juli 1950 wurde in Frankfurt am Main mit dem „Zentralrat der Juden in Deutschland“ eine Dachorganisation für die in Deutschland lebenden Jüdinnen und Juden gegründet. Sowohl die Redaktion der Zeitung als auch der Zentralrat hatten einige Jahrzehnte ihren Hauptsitz in Nordrhein-Westfalen.<sup>4</sup> Zur Zeit ist der gebürtige Westfale und in Düsseldorf lebende Paul Spiegel Präsident des Zentralrates.

### **Aktivitäten des Landschaftsverbandes Rheinland zum jüdischen Leben**

Zu den traditionellen Aufgaben der regionalen Selbstverwaltung in Nordrhein-Westfalen gehört die Förderung und Pflege der regionalen Geschichte dieses Raumes. Diese Aufgabe wird für das Rheinland vom

Landschaftsverband Rheinland (LVR) wahrgenommen. In diesem Rahmen hat sich der LVR auch mit der Geschichte, Kultur und Religion der Jüdinnen und Juden im Rheinland beschäftigt.<sup>5</sup>

Die Fachstelle für Regional- und Heimatgeschichte des LVR unterstützt seit langem Veranstaltungen und Publikationen zum Thema jüdisches Leben im Rheinland. Drei Beispiele seien hier aufgeführt, um die große Themenbreite vorzustellen. Im Jahre 1987 veranstaltete der LVR das erste *Deutzer Gespräch* mit dem Titel *Juden im Rheinland in der Zeit des Nationalsozialismus*. Im Jahr 2002 erschien in der von der *Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde* in Verbindung mit dem LVR herausgegebenen Reihe *Geschichtlicher Atlas der Rheinlande* eine Karte mit erläuterndem Beiheft zum Thema *Jüdische Niederlassungen im Mittelalter*.<sup>6</sup> Eine Karte inkl. Beiheft *Jüdische Gemeinden 1800 bis 2000* befindet sich in Arbeit. Anfang 2005 erschien der von Jan Erik Schulte für den Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten in NRW e. V. herausgegebene Band *Konzentrationslager im Rheinland und in Westfalen 1933–1945. Zentrale Steuerung und regionale Initiative*, dessen Drucklegung u. a. vom Landschaftsverband Rheinland und vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe unterstützt wurde.<sup>7</sup>

Das Rheinische Amt für Denkmalpflege des LVR unterstützt und begleitet die Restaurierung ehemaliger Synagogen sowie Dokumentationen jüdischer Friedhöfe. Hier sei als Beispiel die umfassende Dokumentation des alten jüdischen Friedhofes in Bonn-Schwarzrheindorf aufgeführt, die 1998 erschien. Das Amt für rheinische Landeskunde des LVR gibt seit 1972 den *Rheinischen Städteatlas* in Lieferungen heraus. Die Mappen zu den einzelnen Städten enthalten in ihrem Textteil umfassende Informationen zur lokalen Geschichte der Juden.<sup>8</sup>

## **Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen**

Gemeinsam mit dem damaligen Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes gaben der Landschaftsverband Rheinland und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe den Anstoß zur Realisierung des Projektes *Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen*. Ziel dieser in Deutschland einmaligen, umfassenden Dokumentation ist es, die materiellen Zeugnisse jüdischen Lebens in den fünf nordrhein-westfälischen Regierungsbezirken zu erfassen: Synagogen, Beträume, Friedhöfe, Ritualgegenstände, Schulen, Sozial- und Kultureinrichtungen sowie ausgewählte Beispiele an Wohn- und Geschäftshäusern. Die ersten vier Bände für die Regierungsbezirke Köln, Düsseldorf, Detmold und Münster liegen

mittlerweile vor. Der letzte Band über den Regierungsbezirk Arnsberg wird im Herbst 2005 erscheinen.

Mit Blick auf Westfalen sei als wichtige Ergänzung auf das sich in Vorbereitung befindende *Historische Handbuch der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften in Westfalen und Lippe* hingewiesen. Es ist eines der wichtigsten derzeitigen Projekte der *Historischen Kommission für Westfalen*. In Kooperation mit dem *Institut für vergleichende Städtegeschichte* in Münster sind je ein Teilband für die Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster geplant.<sup>9</sup> Die Bände sind alphabetisch geordnet und sollen alle jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften vom ersten Nachweis jüdischen Lebens bis zur Nachkriegszeit umfassen. Historische Entwicklungen und Prozesse, die die jüdische Bevölkerung Westfalens generell betreffen, Methodendiskussionen und eine Zwischenbilanz des Forschungsstandes sollen Themen eines vierten Begleitbandes sein. Der erste Teilband (Regierungsbezirk Detmold) wird 2005 erscheinen.

### **Erwerb der ehemaligen Synagoge und des Hauses des Synagogenvorstehers in Titz-Rödingen durch den Landschaftsverband Rheinland**

Bei den Recherchen zum oben vorgestellten Projekt *Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen* gelangte in den 1990er Jahren die ehemalige Synagoge in dem Dorf Rödingen (Gemeinde Titz, Kreis Düren) mit dem dazugehörigen Wohnhaus der Familie Ullmann wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit.<sup>10</sup> Die kleine, seit 1934 als Werkstatt genutzte Landsynagoge ist das einzige jüdische Gotteshaus in den Kreisen Düren und Aachen, das die NS-Zeit, die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges sowie die Abrisswelle nach 1945 weitgehend im Originalzustand überstanden hat. Das Rheinische Amt für Denkmalpflege des LVR war maßgeblich daran beteiligt, dass das um 1840 erbaute Gebäudeensemble 1996 unter Denkmalschutz gestellt wurde (vgl. Abb. 17, S. 126).

Vor gut fünf Jahren hat der Landschaftsverband Rheinland die beiden denkmalgeschützten Gebäude erworben, um sie vor weiterem Verfall zu retten und für die nachfolgenden Generationen zu sichern und neu zu beleben. Die ehemalige Synagoge sowie der Synagogenhof sollen künftig als öffentliche Veranstaltungsstätte für die Menschen und Vereine der Region genutzt werden können. Das ehemalige Wohnhaus des Synagogenvorstehers Isaak Ullmann soll als Informations- und Dokumentationszentrum zur jüdischen Orts- und Regionalgeschichte eingerichtet werden.<sup>11</sup>

Mit dem Erwerb dieses Gebäudeensembles haben sich die Aktivitäten des Landschaftsverbandes Rheinland zur jüdischen Geschichte noch einmal intensiviert. Erstmals rückte hierbei auch das lange von der Forschung vernachlässigte Thema *Jüdisches Leben auf dem Land* in den Mittelpunkt des Interesses.<sup>12</sup>

Seit dem Jahr 2000 macht der Landschaftsverband Rheinland die Rödinger Gebäude – obwohl eine abschließende Sanierung noch aussteht – zu verschiedenen Anlässen der Öffentlichkeit zugänglich: In jedem Jahr werden anlässlich des bundesweiten *Tages des offenen Denkmals* Besucherinnen und Besucher über verschiedene Aspekte jüdischen Lebens im Rheinland informiert (Führungen, Lesungen, Ausstellungen, Filmvorführungen, Diavorträge, Fundpräsentationen, Konzerte und Tanzveranstaltungen). Gerade Pädagoginnen und Pädagogen zeigen großes Interesse, hier an einem Beispiel aus ihrer Umgebung Kindern und Jugendlichen Wissen über die jahrhundertlange Geschichte des rheinischen Judentums zu vermitteln. Auch Kooperationsprojekte mit anderen Institutionen wurden bereits durchgeführt. Auf Initiative des Landschaftsverbandes Rheinland und in Zusammenarbeit mit den ehemaligen Synagogen in Stommeln (Rhein-Erft-Kreis) und Hülchrath (Rhein-Kreis-Neuss) wurden im Rahmen der Jüdischen Kulturtag 2002 drei ganztägige Busfahrten unter dem Titel *Begegnung mit dem Landjudentum. Eine literarische, musikalische und kulinarische (Zeit-)Reise zu rheinischen Landsynagogen* angeboten. Durch Schauen (Architektur), Hören (autobiografische Texte rheinischer Jüdinnen und Juden, Musik) und Schmecken (koscheres Buffet) wurden an den drei Standorten für ein breites Publikum Aspekte jüdischen Alltagslebens im Rheinland erlebbar gemacht.<sup>13</sup>

### **Überblicksdarstellungen und Forschungsprojekte zur jüdischen Geschichte – eine Auswahl**

Zur Geschichte der Juden in Deutschland vom 17. bis 20. Jahrhundert sind in den letzten Jahren zwei wichtige Publikationen erschienen. Mit der vierbändigen *Deutsch-jüdischen Geschichte in der Neuzeit* liegt eine umfassende Publikation vor, die den gegenwärtigen Forschungsstand wiedergibt und diesen in einer gut lesbaren Darstellung präsentiert.<sup>14</sup>

Die von Marion Kaplan herausgegebene *Geschichte des jüdischen Alltags in Deutschland. Vom 17. Jahrhundert bis 1945* bietet Einblicke in Lebenswelt und Alltag der deutschen Jüdinnen und Juden: Wohnbedingungen und Nachbarschaft, religiöse Praxis, Bildungschancen und Arbeitswelt.

Von zentraler Bedeutung sind dabei die komplexen sozialen Beziehungen der Juden untereinander sowie die Interaktion von jüdischen und nicht-jüdischen Lebenswelten.<sup>15</sup>

Den Schwerpunkt der oben genannten Darstellungen bilden die Verhältnisse nach 1600. Die Geschichte und Lebensbedingungen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit werden vergleichsweise kurz oder gar nicht dargestellt.

Diesen älteren Epochen widmen sich zwei große Forschungsprojekte, die gerade abgeschlossen bzw. in Arbeit sind. Beide Projekte liefern auch zahlreiche Informationen zum jüdischen Leben im Rheinland und Westfalen.

Über den Forschungsschwerpunkt zur Geschichte der Juden im Mittelalter an der Universität Trier und das von Alfred Haferkamp herausgegebene dreibändige *Kommentierte Kartenwerk zur Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen* und dessen Fragestellungen informiert Christoph Cluse in diesem Sammelband. Dieses bislang einzigartige Werk umfasst insgesamt 104 Karten sowie einen Kommentarband und einen Ortskatalog, der die Ansiedlungs-, Verfolgungs- und Vertreibungsdaten, die Gemeinde- und Kulteinrichtungen sowie die hauptsächlich herrschaftlichen Zuordnungen von annähernd 2000 Orten dokumentiert.

Ebenfalls vor kurzem abgeschlossen wurde die Arbeitsphase III (betr. den Zeitraum von 1350 bis 1519) des deutsch-israelischen Forschungsprojektes *Germania Judaica* – zuletzt unter der Leitung von Mordechai Breuer (Jerusalem) und Alfred Haverkamp (Trier).<sup>16</sup> Das Nachfolgeprojekt *Germania Judaica IV: Historisch-topographisches Handbuch zur Geschichte der Juden im Alten Reich 1520–1650* unter Leitung von Michael Toch und Israel J. Yuval (Jerusalem) sowie Stefan Rohrbacher (Düsseldorf) widmet sich der Frühen Neuzeit.<sup>17</sup> Diese für die Geschichte der Juden wichtige Übergangs- und Umbruchszeit ist besonders reich an Quellenmaterial. Dennoch wurde sie von der Forschung bislang eher vernachlässigt. *Germania Judaica IV* wird sich von den Vorgängerbänden auch methodisch unterscheiden. Die Materialien werden nicht mehr in Ortsartikeln zusammengefasst, sondern gebietsbezogen erschlossen und in Form eigenständiger Faszikel publiziert. Die Artikel von Birgit E. Klein über das Kurfürstentum Köln und von Nathanja Hüttenmeister über das Herzogtum Westfalen, deren Drucklegung sich in Vorbereitung befinden, werden wichtige neue Erkenntnisse über die Lebensverhältnisse der Jüdinnen und Juden für unseren Raum liefern.<sup>18</sup>

## **Von der Tagung *Rahmenbedingungen und Alltagswelt jüdischen Lebens im Rheinland seit dem Mittelalter* zum Buch**

Die aktuelle Forschungssituation und die zahlreichen neuen Einzelpublikationen, die in den letzten Jahren gerade auch zur Geschichte und Kultur der Jüdinnen und Juden im Rheinland erschienen sind, veranlassten die Herausgeber, in Verbindung mit der Bischöflichen Akademie des Bistums Aachen im Oktober 2003 eine Tagung unter dem Titel *Rahmenbedingungen und Alltagswelt jüdischen Lebens im Rheinland seit dem Mittelalter* durchzuführen.<sup>19</sup> Da in nahezu allen Vorträgen der Tagung neue Forschungsergebnisse in konzentrierter Form vorgestellt wurden, die zumeist im Rahmen von Dissertations- und Habilitationsprojekten gewonnen wurden, lag es nahe, diese neuen Erkenntnisse einem größeren Publikum in Form eines Sammelbandes zugänglich zu machen. Das Ziel des Bandes ist es, interessierten Lesern einen Einblick in ein spannendes und innovatives Forschungsfeld zu geben. Zugleich soll der Band jedoch auch einen systematisch-chronologischen Überblick zu den Rahmenbedingungen und der Alltagswelt jüdischen Lebens im Rheinland vermitteln.

Die Autorinnen und Autoren des Bandes kommen aus den Bereichen der Geschichte, der Judaistik und der Publizistik. Dies führt dazu, dass sie unterschiedliche Herangehensweisen und Fragestellungen gewählt haben. In einigen Texten sind es innerjüdische Fragen, die im Mittelpunkt stehen, in anderen Beiträgen werden die obrigkeitlichen Anordnungen und deren tatsächliche Auswirkungen auf die Lebensrealität der jüdischen Minderheit untersucht, und einige Autoren nehmen besonders die konkreten Formen des alltäglichen Zusammenlebens von christlicher Mehrheit und jüdischer Minderheit unter die Lupe.

Christoph Cluse bietet, neben einem Forschungsbericht, einen Überblick über die Entwicklung und Organisation der jüdischen Niederlassungen am Niederrhein vom 11. Jahrhundert bis ins Jahr 1520. In einem weiteren Unterkapitel beschäftigt er sich mit den wiederholt auftretenden mittelalterlichen Verfolgungswellen und ihren Auswirkungen für die jüdische Bevölkerung am Niederrhein.

Manfred Groten zeigt aufgrund der einzigartig dichten Überlieferung die enge Verzahnung der mittelalterlichen jüdischen Gemeinde Kölns mit den städtischen Institutionen der Rheinmetropole. Dabei geht es ihm besonders um die Qualität der Beziehungen zwischen den Kölner Jüdinnen und Juden und ihren christlichen Nachbarn.

Birgit E. Klein beleuchtet in ihrem Aufsatz die Rolle von Juden im Dienste rheinischer Territorialherren. In ihren Ausführungen beschäftigt

sie sich mit dem Kölner Kurfürsten Ernst von Bayern (Reg. 1583 – 1612) und dessen „Judenpolitik“ sowie mit der Rolle, die der in Diensten des Kurfürsten stehende „Levi von Bonn“, seine Amtsnachfolger und seine persönlichen Nachfahren spielten.

Stephan Laux widmet sich in seinem Beitrag den herrschaftlichen Rahmenbedingungen jüdischen Lebens in rheinischen Territorien vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts und untersucht die verschiedenen Instanzen, die an ihrem Zustandekommen mitwirken. Er vergleicht die Geleitspolitik – die Entscheidung darüber, ob, wie viele, wo und unter welchen Bedingungen Juden im Lande zugelassen wurden – in Jülich-Berg und Kurköln mit der im preußischen Herzogtum Kleve. An Beispielen schildert er die Konsequenzen dieser Geleitspolitik für alle daran Beteiligten.

Suzanne Zittartz-Weber beschreibt die neuen rechtlichen Bedingungen für die jüdischen Gemeinden in der preußischen Rheinprovinz, wobei sie vor allem die sich daraus ergebende Entwicklung der jüdischen Gemeinden von 1815 bis zum „Gesetz über die bürgerlichen Verhältnisse der Juden“ vom Juli 1847 analysiert.

Am Beispiel Gelderns skizziert Christoph Nonn das Alltagsleben der Jüdinnen und Juden am Niederrhein im Kaiserreich in einem breit angelegten Überblick, der sowohl die gelungene „Integration“ als auch die Ausgrenzung der Minderheit zeigt.

Nicola Wenge beschreibt die Alltagsbeziehungen von Juden und Nichtjuden im Köln der Weimarer Republik. Ihr besonderes Augenmerk gilt dabei drei Formen der Alltagsbeziehungen: Der Nachbarschaft, dem Ehe- und Familienleben und dem Vereinsleben.

Tobias Arand widmet sich der jüdischen Abteilung im Rahmen der „Jahrtausend-Ausstellung“ der Rheinlande, die 1925 in den Kölner Messehallen präsentiert wurde. Er beschreibt die Phasen der Planung und Umsetzung dieser Ausstellung, stellt die wichtigsten Akteure des Projektes vor und beschäftigt sich mit der zeitgenössischen Rezeption der Ausstellung.

Das komplexe Thema der stufenweisen „Arisierung“ während der NS-Herrschaft analysiert Britta Bopf am Beispiel der Stadt Köln, wobei die Dimensionen dieser Maßnahmen in der Großstadt plastisch vor Augen geführt werden.

Donata Strathmann konzentriert sich in ihrem Artikel auf die ersten Nachkriegsjahre und stellt die Frage, ob die Politik der Militär- und Landesregierung Hilfe oder Hindernis beim Wiederaufbau der jüdischen Gemeinden war.

Jürgen Zieher beleuchtet die Entwicklung des jüdischen Lebens in den rheinisch-westfälischen Großstädten Dortmund und Düsseldorf in den 1950er Jahren.

In einem abschließenden Essay beschreibt Micha Guttman die Entwicklungslinien jüdischen Lebens in Deutschland und Nordrhein-Westfalen von 1945 bis heute.

Eine Zeittafel im Anhang des Buches bietet den Leserinnen und Lesern einen schnellen Überblick wichtiger Daten zur jüdischen Geschichte im Rheinland von der Spätantike bis heute.

## Tipps und Hinweise

Wer nach weiterführender Literatur zur jüdischen Geschichte in Nordrhein-Westfalen recherchieren möchte, dem seien empfohlen:

Das jährlich herausgegebene *Leo Baeck Institute Year Book*: Es enthält eine umfangreiche, kommentierte Bibliografie zu Büchern und Artikeln über deutschsprachiges Judentum. Die Bibliografie ist thematisch geordnet. Für die lokalgeschichtlich interessierten Leser führen die Einträge unter dem Titel *Communal and Regional History* die neuesten Publikation sowohl für einzelne Städte als auch Regionen wie *Rhineland* und *Westphalia* auf.

Die *Literaturdatenbank Jüdische Geschichte Nordrhein-Westfalen* des Salomon Ludwig Steinheim-Instituts für deutsch-jüdische Geschichte in Duisburg: Sie verzeichnet mittlerweile knapp 5.000 Bücher und Aufsätze zum Thema und wird fortlaufend ausgebaut.<sup>20</sup>

Allen, die die bei der Recherche entdeckten Titel dann auch lesen oder ausleihen wollen, sei die 1959 auf Initiative namhafter Kölner Bürger gegründete *Germania Judaica, Kölner Bibliothek zur Geschichte des deutschen Judentums* empfohlen. Hier findet man schnell Literatur zum jüdischen Leben an einem Ort oder für eine Region. Die wichtigsten Sammelgebiete sind: Geschichte des deutschsprachigen Judentums ab dem 18. Jahrhundert, allgemeine jüdische Geschichte und Kultur, Zionismus und Israel, Antisemitismus, Juden im Nationalsozialismus, Neonazismus und Rechtsradikalismus, Darstellung von Jüdinnen und Juden in Literatur und Film. Für Pädagoginnen und Pädagogen ist der Bestand zur „Didaktik des Judentums“ hilfreich, der Literatur zu Unterrichtsmodellen, zur Schulbuchforschung sowie Lehrbücher umfasst. Mit ca. 85.000 Bänden (Stand: Frühjahr 2005) sowie ca. 500 deutsch-jüdischen Zeitungen und Zeitschriften<sup>21</sup> ist die Kölner Bibliothek *Germania Judaica* eine der bedeutendsten jüdischen Fachbibliotheken in Europa.

Als aktuelles Beispiel für Unterrichtsmaterialien zur jüdischen Geschichte und Kultur seien die drei Schülerhefte *Die Juden im Rheinland* empfohlen, die aus Anlass der Ausstellung *Europas Juden im Mittelalter* im Historischen Museum der Pfalz in Speyer vom Pädagogischen Zentrum Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit Fachwissenschaftlern und Fachdidaktikern erarbeitet wurden.<sup>22</sup> Diese drei Hefte mit Arbeitsblättern und Lehrerkommentar (Grundschule/Orientierungsstufe, Sekundarstufe I und II) lassen auf vielfältige Weise das historische Geschehen der gemeinsamen Geschichte von Christen und Juden im Mittelalter in regionalen Bezügen – dem Rheinland – lebendig werden.

### Anmerkungen

- 1 Peri Terbuyken, *Juden im Rat der Stadt? Ein Gesetzestext von 321*, in: Wolfgang Rosen/Lars Wirtler (Hg.), *Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, Band 1, Antike und Mittelalter. Von den Anfängen bis 1396/97*, Köln 1999, S. 49–52. Werner Eck, *Köln in römischer Zeit. Geschichte einer Stadt im Rahmen des Imperium Romanum*, Köln 2004, S. 324–327. Vgl. auch: Marianne Gechter/Sven Schütte, *Ursprung und Voraussetzungen des mittelalterlichen Rathauses und seiner Umgebung*, in: Walter Geis/Ulrich Krings (Hg.), *Köln: Das gotische Rathaus und seine historische Umgebung*, Köln 2000, S. 69–196, bes. S. 108 ff.
- 2 Einige Hinweise auf Überblicksdarstellungen zum jüdischen Leben im Rheinland und in Westfalen: Elfi Pracht-Jörns, *Zur Geschichte der Juden im Rheinland. Eine Skizze*, in: dies., *Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen*. Teil 2: Regierungsbezirk Düsseldorf, Köln 2000, S. 1–25; Barbara Becker-Jäckli, *Zur Geschichte der Juden im rheinisch-westfälischen Raum*, in: Sekretariat für gemeinsame Kulturarbeit in Nordrhein-Westfalen (Hg.), *Jüdische Geschichte und Kultur in NRW*. Ein Handbuch - zusammengestellt von Benno Reicher, Essen 1993, S. 13–20; Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport (Hg.), *Zeitzeugen. Begegnungen mit jüdischem Leben in Nordrhein-Westfalen*, Düsseldorf 1998. Ausführlich das in vier Kapitel (Die Juden in Antike und Mittelalter, von der Frühen Neuzeit bis zur Judenemanzipation, von der rechtlichen Gleichstellung bis zum Genozid, Jüdische Geschichte in Nordrhein-Westfalen) gegliederte Buch: Michael Zimmermann (Hg.), *Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen*, Köln/Stuttgart/Berlin 1998. Eine Dokumentation der zerstörten Synagogen in Nordrhein-Westfalen bietet: Michael Brocke/Meier Schwarz (Hg.), *Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938 Nordrhein-Westfalen*. Erarbeitet vom Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte und vom Synagogue Memorial Jerusalem, Bochum 1999. Siehe auch: Stefan Fischbach und Ingrid Westerhoff (Bearb.), „...und dies ist die Pforte des Himmels“. *Synagogen in Rheinland-Pfalz – Saarland*, Mainz 2005. Darin der Artikel von Franz-Josef Heyen, *Juden im Gebiet der heutigen Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland. Versuch eines Rückblicks auf 2000 Jahre Geschichte*, ebenda S. 19–45. Siehe auch den Forschungsbericht von Christoph Cluse in diesem Band, S. 1–3.

- 3 Die 19 Gemeinden in Nordrhein-Westfalen sind in drei Landesverbänden organisiert: Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein, Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe und Synagogen-Gemeinde Köln.
- 4 Sitz der Zeitungsredaktion und Hauptsitz des Zentralrates waren lange Düsseldorf, später Bonn und seit Frühjahr 1999 Berlin.
- 5 Vgl. zu den Aktivitäten des LVR bis 1998: Jürgen Wilhelm, *Das jüdische Kulturerbe im Rheinland. Eine Bestandsaufnahme der Arbeit des Landschaftsverbandes*, in: Günther Bernd Ginzler/Sonja Güntner (Hg.), „Zuhause in Köln...“ *Jüdisches Leben 1945 bis heute*, Köln/Weimar/Wien 1998, S. 167–170.
- 6 Franz-Josef Ziwes, *Jüdische Niederlassungen im Mittelalter, Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Karte/Beiheft VIII/7*, Köln 2002.
- 7 Jan Erik Schulte (Hg.) für den Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten in NRW e. V., *Konzentrationslager im Rheinland und in Westfalen 1933–1945. Zentrale Steuerung und regionale Initiative*, Paderborn u. a. 2005.
- 8 Michael Brocke/Dan Bondy, *Der alte jüdische Friedhof Bonn-Schwarzrheindorf 1623–1956. Bildlich-textliche Dokumentation*, Köln 1998, Landschaftsverband Rheinland/Amt für rheinische Landeskunde (Hg.), *Rheinischer Städteatlas*, Lfg. I–XV, Nr. 1–84, Köln 1972–2003.
- 9 Vgl. zum Handbuch und den zwei dazugehörigen Teilprojekten Susanne Freund/Wilfried Reininghaus, *Das „Handbuch der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ – ein neues Projekt der Historischen Kommission für Westfalen*, in: WF 53, 2003, S. 411–417 sowie die beiden Homepages: [www.uni-uenster.de/Staedtegeschichte/Forschung/HBjuedGem/Projektvorstellung.shtml](http://www.uni-uenster.de/Staedtegeschichte/Forschung/HBjuedGem/Projektvorstellung.shtml) und [www.lwl.org/LWL/Kultur/HistorischeKommission](http://www.lwl.org/LWL/Kultur/HistorischeKommission) (Publikationen – In Vorbereitung)
- 10 Erstmals hatten sich Schülerinnen und Schüler in Titz schon 1986 mit den Rödinger Jüdinnen und Juden und der Synagoge beschäftigt. Vgl. Hermann-Josef Paulissen (Bearb.), *Geschichte der Juden in Rödingen, Müntz, Boslar und ihre Friedhöfe. Dokumentation der Arbeitsgemeinschaft der Gemeinschaftshauptschule Titz*, Titz 1986; vgl. Elfi Pracht, *Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen*. Teil 1: Regierungsbezirk Köln, Köln 1997, S. 120–124 und S. 156f; Monika Grübel, *Synagoge und Vorsteherhaus Titz-Rödingen. Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft*, Köln 2001. Videofilm (26 Minuten), *Die Tante mit der Synagoge im Hof. Aus dem Leben rheinischer Landjuden*. Eine Produktion des Medienzentrums Rheinland, Düsseldorf. Siehe: [www.medienzentrum-rheinland.lvr.de](http://www.medienzentrum-rheinland.lvr.de) (Medien/Medienproduktion – Verkauf)
- 11 Vgl. zu den Zukunftsplänen für die Gebäude: Grübel, *Synagoge* [Anm. 10], S. 32–36; dies., *Ehemalige Synagoge und Vorsteherhaus Titz-Rödingen. Ein Gebäudeensemble von exemplarischer Bedeutung*, in: Jahrbuch des Kreises Düren 2005, Düren 2004, S. 38–44, hier S. 41f.
- 12 Vgl. dazu den Überblick von Monika Grübel, *Landjuden – ein Leben zwischen Land und Stadt*, in: Claudia Maria Arndt (Hg.): „Unwiederbringlich vorbei“ – *Geschichte und Kultur der Juden an Sieg und Rhein. 10 Jahre Gedenkstätte Landjuden an der Sieg in Windeck-Rosbach*, Siegburg 2005, S. 50–69.
- 13 Zu den bisherigen Aktivitäten im Zusammenhang mit den Rödinger Gebäuden vgl. Grübel, *Gebäudeensemble* [Anm. 11], S. 40f.

- 14 Michael A. Meyer (Hg.) unter Mitwirkung von Michael Brenner, *Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit*: Band 1: Mordechai Breuer/Michael Graetz, *Tradition und Aufklärung 1600–1780*, München 1996; Band 2: Michael Brenner/Stefi Jersch-Wenzel/Michael A. Meyer, *Emanzipation und Akkulturation 1780–1871*, München 1996; Band 3: Steven M. Lowenstein/Paul Mendes-Flohr/Peter Pulzer/Monika Richarz, *Umstrittene Integration 1871–1918*, München 1997; Band 4: Avraham Barkai/Paul Mendes Flohr mit einem Epilog von Steven M. Lowenstein, *Aufbruch und Zerstörung 1918–1945*, München 1997. Dieses Standardwerk liegt auch als preiswerte broschiierte Sonderausgabe vor.
- 15 Marion Kaplan (Hg.), *Geschichte des jüdischen Alltags in Deutschland. Vom 17. Jahrhundert bis 1945*, München 2003.
- 16 Vgl. Cluse in diesem Band S. 2 und die bibliographischen Angaben für *Germania Judaica* 1–3 in seinen Anmerkungen 3 und 4.
- 17 Unter [www.germania-judaica.de](http://www.germania-judaica.de) findet man weitere Informationen zu dem deutsch-israelischen Forschungsprojekt: z. B. Auszüge aus Gebietsartikeln, eine mittlerweile ca. 5.000 Titel umfassende Literaturlatenbank zur Geschichte der Jüdinnen und Juden in der Frühen Neuzeit, die kontinuierlich überarbeitet und ergänzt wird.
- 18 Zur besonderen Rolle Kölns in dieser Epoche vgl. auch Stefan Rohrbacher, *Köln – Eine Stadt ohne Juden als zentraler Ort des rheinischen Judentums*, in: Dieter Geuenich (Hg.), *Köln und die Niederrheinlande in ihren historischen Raumbeziehungen (15. – 20. Jahrhundert)*, Pulheim 2000, S. 99–115.
- 19 Ein Tagungsbericht ist unter [www.rheinische-geschichte.de](http://www.rheinische-geschichte.de) in der Rubrik: Aktivitäten, zurückliegende Tagungen nachzulesen.
- 20 Siehe auf der Homepage des Steinheim-Instituts [www.steinheim-institut.de](http://www.steinheim-institut.de) unter dem Stichwort „Web-Datenbanken“.
- 21 Jedem Leser, der in der deutsch-jüdischen Presse lesen und recherchieren will, sei außerdem das Wissenschaftsportal: [www.compactmemory.de](http://www.compactmemory.de) empfohlen, das die wichtigsten jüdischen Periodika des 19. und 20. Jahrhunderts im Internet zur Verfügung stellt.
- 22 Die Ausstellung ist vom 19. November bis 20. März 2005 im Historischen Museum der Pfalz in Speyer ([www.museum.speyer.de](http://www.museum.speyer.de)) und vom 23. April bis 28. August 2005 im Deutschen Historischen Museum Berlin zu sehen. Zur Ausstellung erschienen außerdem: Katalog (in deutscher und englischer Sprache) und eine Lese-, Spiel- und Bastelmappe *Juden im Mittelalter*. Vgl. auch die begleitende wissenschaftliche Publikation: Christoph Cluse (Hg.), *Europas Juden im Mittelalter. Beiträge des internationalen Symposions in Speyer vom 20.–25. Oktober 2002*, Trier 2004.  
Zum 20. Jahrhundert seien Pädagogen auf das Projekt *Jüdisches Leben in Deutschland von 1914 bis 2004* hingewiesen, das in Kooperation von der Bundeszentrale für politische Bildung mit der Multimediaabteilung des Deutschen Historischen Museums entstand. Unter [www.chotzens.de](http://www.chotzens.de) wird seit dem 27. Januar 2005 die gut dokumentierte Familiengeschichte (zahlreiche Bilder, Filme und Tondokumente) der Chotzens für den bundesweiten Schulunterricht in deutscher und englischer Sprache ins Internet gestellt und als DVD angeboten. Texte, Aufgabenstellungen und Themenführungen werden für Grundschule, Sekundarstufe I und II angeboten.

